

Püñktchen auf dem i

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ratschleg am Änd vom Jahr

(Obwaldner Mundart)

Zeig mit keim Finger na de Stärnä,
susch stichsch dermit en Ängel z tod –
lärm kei Stärn a,
susch gahd äs diär is Aig!

I der Nacht uf Thomas und Joannis
setz der Chranz uf e Chopf,
bundä mit nynerlei Holz.
Suäch bi Mond es Wasser uif,
wo einisch e Baim gstandä-n-isch,
de gsehsh im Wasser, was chund!

En jederä Mändsch hed am Himmel sy Stärn:
bi dyner Giburt erschynt är,
bim Tod verlescht är.
Aber gfährlich isch, si Stärn wellä zsuächä,
wer ihn gfindt, muäss stärbä!

Drum stell am Stärn eifach
Stuäl und Leiterä anä.

Plag dich s Buichweh,
nimm derti Heidelbeeri,
hesch Chopfweh,
nimm e Herbschtzytlosä i Sack.
Fir Gicht, Zendweh und fir e Magä
nimm firlichtroti Hagäbuttä.

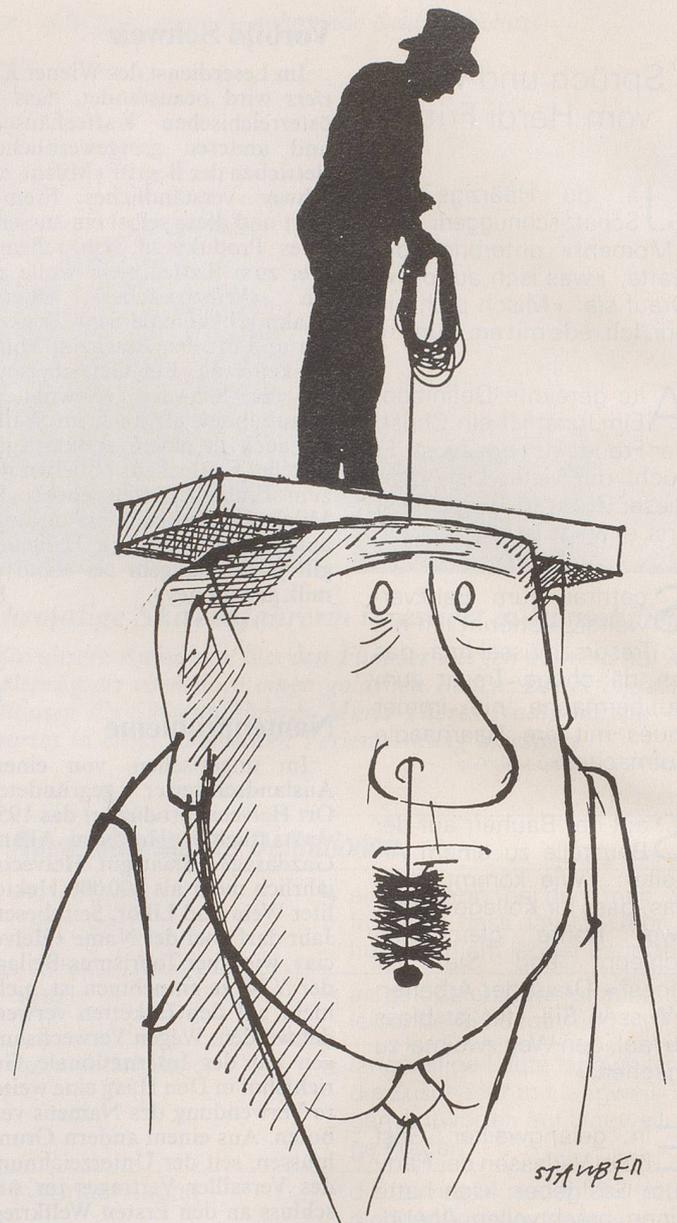
Und hesch dui das alles durägläsä,
mach und gang i Gaartä.

Da stahd Zyt still
und gseh d uis wiä ne scheeni Fraiw,
wo uf dich beited.

Churz und guät!

Äs guets Jahr
wiä ne scheenä Gaartä.

Julian Dillier



STABEN

Bauernregel

Kräht der Hahn im Januar,
so ist's vorbei, das alte Jahr.

Wussten Sie schon, ...

- ... dass bei Leseratten der Bücherwurm als Hahn im Korb gilt?
- ... dass die Klatschkolumnisten ihren kalten Kaffee über den gesellschaftlichen Strohfeuerchen aufwärmen?
- ... dass die Kurzsichtigkeit mancher Politiker eine erhebliche Langzeitwirkung haben kann?
- ... dass man gegen den Strom schwimmen muss, wenn man die Quelle sucht?
- ... dass der Mantel des Vergessens sich immer nach dem Wind der Gegenwart richtet? jm

Gleichungen

In einer Informatik-Beilage war zu lesen: «Der Arbeitsprozess hängt immer noch am Menschen mit seinen Empfindungen, Wünschen und zwischenmenschlichen Beziehungen. Der *Mitarbeiter Mensch*, so entdeckt man, will die allzu geraden Wege gar nicht. Er fühlt sich exponiert, durchleuchtet, und gleiche Möbel für alle erinnern ihn an unliebsame Beispiele: Militärkaserne, Spital usw.» Boris

Apropos Fortschritt

Die Zukunft der Sprachcomputer ist vielversprechend. Besser wäre allerdings, wenn weniger Versprecher befürchtet werden müssten. pin

Anruf bei der Feuerwehr:
«Schnell, kommen Sie, mein Haus brennt!»
«Wie kommen wir denn zu Ihnen?»
«Ja, haben Sie denn dieses grosse rote Auto nicht mehr?»

Pünktchen auf dem i



öff